Holzbulletin 154/2025
Gesundheitsbauten

Kinderspital, Zürich
Wohnhaus Mettenweg, Stans
Haus ‹T›, Psychiatrie, Münsterlingen
Gesundheitszentrum, Elsau
Alters- und Pflegeheim, Siviriez

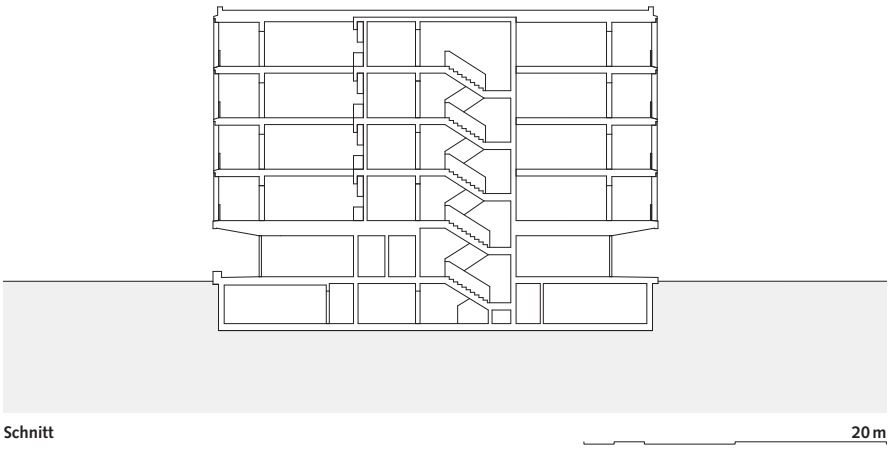
Das neue Kinderspital in Zürich: Holz ergänzt in den beiden unteren Geschossen die raumhaltige Betonstruktur zu einem sorgfältig gestalteten Fassadenbild, während sich die Zimmer der hier behandelten Kinder und Jugendlichen im oberen Abschluss als kleine Holzhäuser zeigen.
Architektur: Herzog & de Meuron, Basel. Foto: Herzog & de Meuron, Michael Schmidt

Wohnhaus Mettenweg, Stans

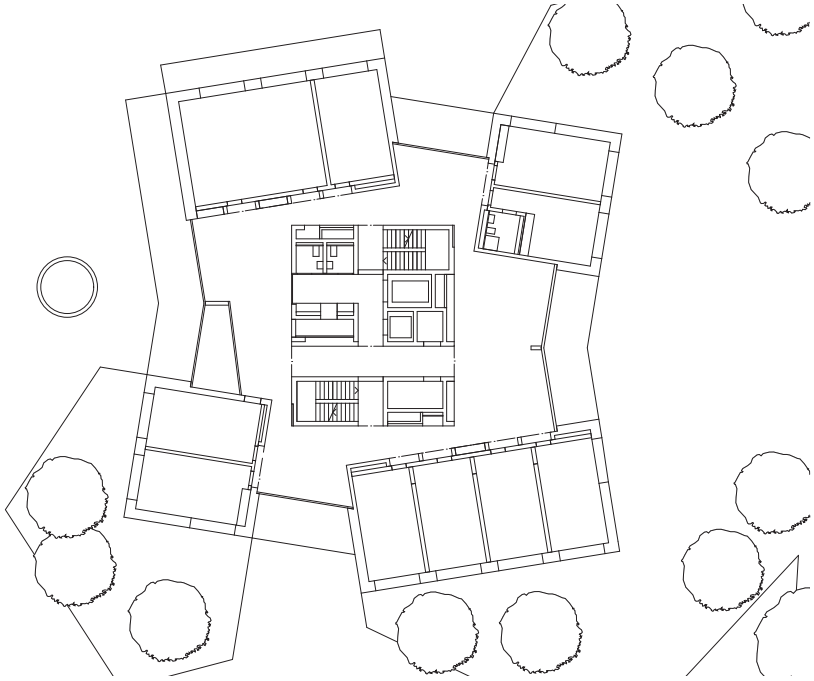
Der Neubau fügt sich mit seiner Fassadenabwicklung, die sich aus der inneren Raumkonzeption ergibt, subtil in den Bestand ein und entwickelt als Baukörper gleichzeitig eine starke Präsenz. Der Holzbau schreibt Bautraditionen und Handwerkskunst zeitgemäss fort, während die Innenräume dank des Materials und der Raumwahrnehmung eine hohe Aufenthaltsqualität entfalten.

Aufgrund seiner veralteten Infrastruktur erhielt das historische Wohnhaus Mettenweg keine Pflegebewilligung mehr, weshalb ein Neubau das bisherige Angebot ersetzen sollte. Das Ziel war, in Verbindung mit den umliegenden Bauten und Bäumen ein Ensemble mit hoher Aufenthaltsqualität für Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu schaffen: In acht Pflegewohngruppen mit insgesamt 48 Zimmern sollten die Bewohnerinnen und Bewohner künftig Unterstützung und Pflege finden, aber auch ein Stück Heimat, Geborgenheit und Wohnlichkeit.
Zeitzeugen unterschiedlicher Epochen prägen den Ort, dessen Bauten in ihrer Anordnung an einen Weiler erinnern. Weite Wiesen und Felder sowie das Panorama der nahen Berge zeichnen den Ort zusätzlich aus. Der Entwurf von Bob Gysin Partner, der das Resultat eines gewonnenen Studienauftrags nach einer Präqualifikation ist, reagiert auf den bestehenden Kontext, indem für den Neubau vier rechteckige Volumina um einen zentralen Kern angeordnet werden, so dass eine facettierte Abwicklung des Gebäudevolumens entsteht. Durch die Ausrichtung und Lage der leicht gedrehten Volumina definiert das Gebäude den Hauptplatz mit grossen Lindenbäumen, der sich zum Landschaftsraum öffnet. In Verbindung mit den benachbarten Gebäuden entstehen durch die Versätze der Fassade subtile Nischen.
Aufgrund der langen Verweildauer und des eingeschränkten Bewegungsradius der Bewohnerinnen und Bewohner legten die Architekturschaffenden neben den vielfältigen Aussenräumen Wert auf Diversität im Gebäudeinnern: Ausblicke und Durchblicke, ruhige und belebte Bereiche, Nischen und Treffpunkte bieten unterschiedliche Raumerlebnisse und laden zum Flanieren ein. Durch die Anordnung der Volumina mit den Zimmern um den Betonkern entstehen keine eigentlichen Korridore, sondern attraktive Flächen mit gut nutzbaren räumlichen Schwerpunkten. Diese Zwischenzone mit Verweilmöglichkeiten und geteilten Bädern schafft einen sanften Übergang von den öffentlichen Gemeinschaftsbereichen zum privaten Zuhause. Der sichtbar belassene Holzbau schafft zusammen mit dem Innenausbau eine warme und vertraute Atmosphäre.
Die Fassade und die Konstruktion basieren auf der Logik des traditionellen Holzbaus mit einem konstruktiven Holzschutz. Das Erdgeschoss aus Ortbeton und vorfabrizierten Betonelementen bildet den Sockel für den darüberliegenden Holzbau. Getragen von Stützen und Unterzügen aus Nadelholz, übernimmt die Brettstapel-Beton-Verbunddecke eine statische und akustische Funktion. Dank der Sprinkleranlage konnte die Tragstruktur in den Innenräumen sichtbar belassen werden. Das Leitthema Holz zieht sich dabei bis in die Brettschalung der innenliegenden Betonelemente. Ergänzt durch grüne und blaue Akzente von Einbauelementen wie Küchen oder Schränken, bestimmen die verwendeten Materialien die Farbgebung des Gebäudes. Die hohe Qualität des Handwerks zeigt sich in präzisen Fügungen und einer sorgfältigen Detailgestaltung.
Geschossriegel und Lisenen strukturieren die Fassade. Einige der Lisenen laufen über zwei

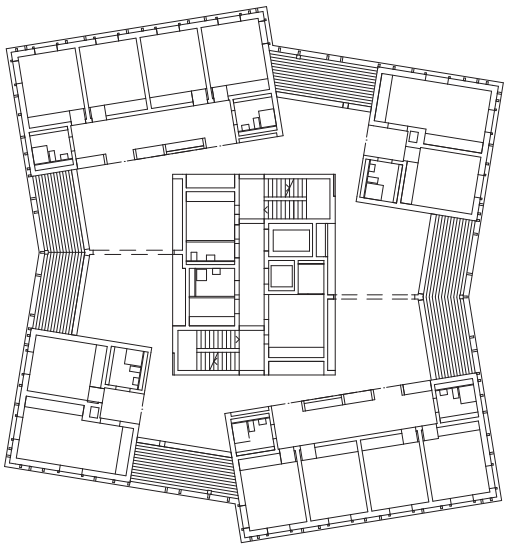
Stockwerke und schaffen so eine Verbindung zwischen den Geschossen. Insgesamt entsteht so ein in sich ruhendes und trotzdem differenziertes Äusseres. Während die Geschossriegel die Fassadenverkleidung schützen und dauerhaft ausgelegt sind, schützen diese sogenannte ‹Opferbretter›, die auskragend auf den Geschossriegeln liegen. Diese Bretter sind austauschbar und können am Ende ihres Lebenszyklus leicht ersetzt werden. Ein chemischer Holzschutz wurde nur bei stark beanspruchten Bauteilen eingesetzt.
Das Kunst-Projekt ‹Gold› der Künstlerin Lea Achermann unterstützt das Vorhandene und lädt wie die Architektur zum Flanieren ein: Kreise und Ellipsen aus Blattgold, die sich je nach Standpunkt und Betrachtungswinkel wieder zu einem Ganzen formen, lenken den Blick auf die Architektur. Auf einer Meta-Ebene sollen sie das Erkennen des Wertvollen im Leben an allen möglichen und unmöglichen Orten darstellen. Das Gebäude erfüllt den Minergie-Standard. Die Wärmeerzeugung erfolgt mit einer Grundwasser-Wärmepumpe und über eine Lüftung mit Wärmerückgewinnung. Gekühlt wird durch den aussenliegenden Sonnenschutz, und eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach produziert Strom.



Schnitt

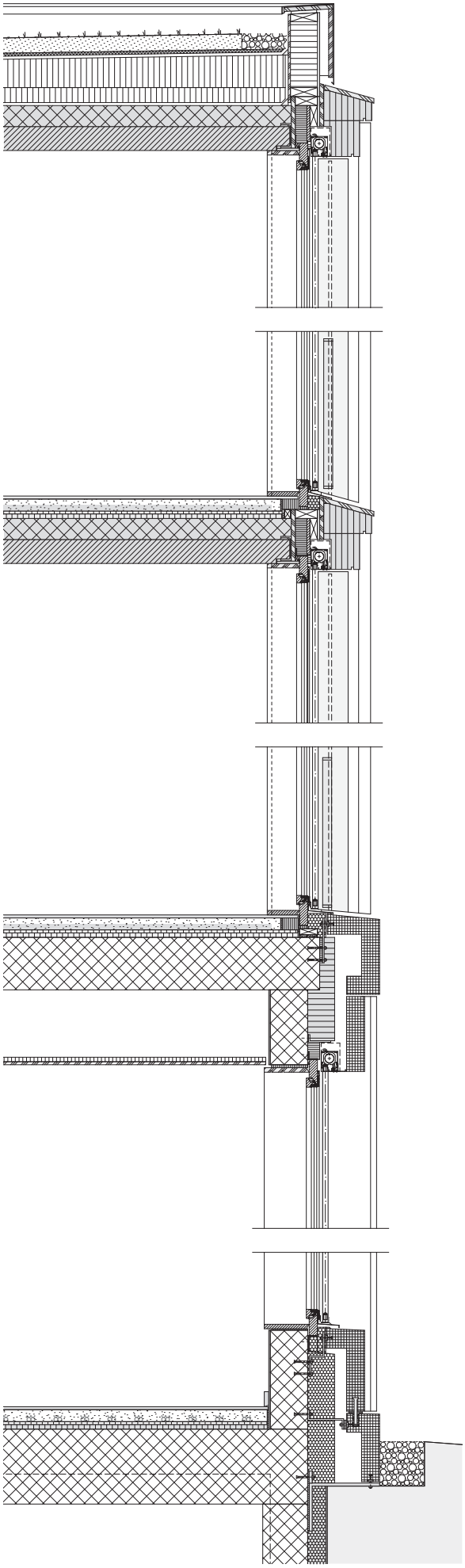


Erdgeschoss



Regelgeschoss

Ort Weidlistrasse 2b, 6370 Stans
Bauherrschaft Gemeinde Stans
Bauherrenberatung H. Limacher Partner, Zürich
Architektur Bob Gysin Partner Architekten ETH SIA BSA, Zürich
Landschaftsarchitektur Uniola, Zürich
Baumanagement und -leitung Schärli Architekten, Luzern
Bauingenieur Wälli AG Ingenieure, Horw
Holzbauingenieur, Brandschutz Holzprojekt, Luzern
Bauphysik Pirmin Jung Schweiz AG, Sursee
HLK-Ingenieur W&P Engineering, Stansstad
Sanitärplanung tib Technik im Bau, Luzern
Elektroplanung Stromplan, Stans
Holzbau und Schreinerarbeiten Holzbau Bucher, Kerns (Montagebau), Baumgartner Fenster, Hagendorn (Fenster aus Holz/Metall); E. Zimmermann, Willisau (Aussentüren Holz/Metall); Vogel Design, Ruswil (Innentüren Holz); Heim, Waltenschwil (Schränke); Arpagus, Hochdorf (Zimmerausbau); Rohrer & Gabriel, Stans (allgemeine Schreinerarbeiten); Frank Türen, Buochs (Brandschutztüren); Spiller, Kriens (Parkett); Röösli, Rothenburg (Akustik)
Materialien Total verwendete Holzmenge (Aussen- und Innenwände, Decken, Fassadenkonstruktion, Fassadenschalung) ca. 785 m^3 (entspricht 384 Tonnen); Konstruktion/Tragwerk: Brettsperrholz-Beton-Verbunddecken mit Stützen und Unterzügen aus Holz (Primärtragwerk: Fichte/Tanne)
Baukosten BKP 2 CHF 15 Mio. inkl. MWST
Baukosten BKP 214 CHF 2,4 Mio. inkl. MWST
Grundstücksfläche nach SIA 416 3090 m^2
Gebäudegrundfläche nach SIA 416 943 m^2
Geschossfläche nach SIA 416 4900 m^2
Gebäudevolumen nach SIA 416 17 100 m^3
Bauzeit November 2020 bis Februar 2023
Fotos Roger Frei, Zürich



Detailschnitt

Aufbau Dach:
Extensive Begrünung 100 mm
Drainagematte 20 mm
Abdichtung 20 mm
Wärmedämmung
im Gefälle 1,5 % > 50 mm
Wärmedämmung PIR Alu 100 mm
Abdichtung 20 mm
Stahlbeton 140 mm
Brettstapel (Holzbetonverbund) 160 mm

Aufbau Boden 2. – 4. Obergeschoss:
Parkett Eiche 20 mm
Unterlagsboden mit
Fussbodenheizung 80 mm
Trittschalldämmung 20 mm
Wärmedämmung 30 mm
Stahlbeton 140 mm
Brettstapel (Holzbetonverbund) 160 mm

Aufbau Wand:
Holzoberfläche (Eiche) 21 mm
Installationsraum mit
Steinwolldämmung 50 mm
OSB3-Platte 15 mm
Ständerkonstruktion C24 80 x 220 mm mit
Steinwolldämmung 220 mm
Gipsfaserplatte 15 mm
Fassadenbahn schwarz
Hinterlüftung 2 x 30 mm
Aussenschalung vertikal, sägeroh, 22 mm
Nut+Kam, Weisstanne,
22/80–150 mm,
sichtbar befestigt,
Oberflächenbehandlung,
Lasur zwei Anstriche